

MC HÄGAR



Novemberbulletin 2017

Zwei Töfflibuebe unterwegs im Engadin. Oder d Olma cha wartä.

Samstag, 13. Oktober 2017. Reini und Thomas haben zur diesjährigen Herbsttour eingeladen.

Ein kleines aber feines Grüppchen hat sich kurz vor acht Uhr im Rheintal getroffen. Die drei Thurgauer, die aus dem stockdichten Nebel des Apfelkantons auftauchen, sind ein wenig neidisch auf den strahlenden Sonnenschein hier beim Dorfkafi in Au.

Die Begrüssung ist kurz aber herzlich, der Tourverlauf schnell besprochen.

Die erste Zwischenetappe heisst Au - Chur/AVIA Tankstelle.

Nach den obligaten und langweiligen 100 Autobahnkilometern stellen wir in Chur mit Schrecken fest, dass vor der Tanke Bagger stehen. Tschüss Kafi.

Nichts anmerken lassen und weiterfahren. Da kommt schon noch was. Und prompt. Nach ca. 10 km schönster Kurvenstrecke befindet sich linkerhand eine Tankstelle mit WC und Kafimaschine. Sprit in den Tank, Kafi in den Bauch.

Finger wärmen oder Pullover ausziehen. Gegensätze liegen manchmal nahe bei einander. Es muss aber auch gesagt werden, dass das Thermometer die 10 Grad bis jetzt noch nicht überschritten hat. Das wird die nächste Zeit auch nicht der Fall sein.

Lenzerheide, Lantsch, Tiefenkaasel. Immer der Sonne entgegen. Einer Sonne, die uns öfters voll auf die Zwölf scheint. Wie mans hat ists nicht recht.

Richtung Albula ist der Tag erst am Erwachen.

Ortsschilder, Kürbisstände und Blumenrabatten dampfen in der jungen Morgensonne. Am Schatten liegt noch Bodenfrost. Sogar auf dem Golfplatz spielen sie nur an den ersten drei Plätzen. Der Rest der Löcher ist noch weiss.

Obs auch gefütterte Golfschuhe gibt ? Oder Schläger mit Griffheizung ?

Überall dampfts. Aus Bächen, Pfützen und Wiesen. So wird also Nebel hergestellt. Richtig unheimlich, aber wunderschön.

Trotz all dieser Farbenpracht und Romantik ist in den Kurven unbedingt Vorsicht geboten. Da ist es meistens noch Nass und wahrscheinlich auch noch gefroren.

Aber wir habens ja nicht pressant.

In Bergün sieht man, was wir Schweizer am besten können: Löcher in den Berg bohren.

Zur Zeit wird der neue Albulatunnel gebaut. Aber ausser Förderbändern, Geröllhaufen und einigen Wohncontainern ist nicht viel zu sehen. Wie muss es da vor 100 Jahren ausgesehen haben, als die Achterbahnstrecke der Albulabahn gebaut wurde ?

Schon eindrücklich, was wir die letzten paar Kilometer gesehen haben. Brücken und Tunnels überall und von allen Seiten. Respekt.

Aber auch die Passtrasse wurde erneuert. Von der bandscheibenmordenden Rüttelstrecke ist nichts mehr übrig. War die Strecke vor ein paar Jahren eher was für Enduros, gleiten jetzt auch locker betagte Royal-Stars mit 600kg Gesamtgewicht über'n Berg.

Albula Passhöhe. Das Übliche: Kafi, Zigi, Nussgipfel und ab ufs Hüsli.

Letztes Jahr waren noch flauschige Woldecken ausgelegt.

Aber dieses Jahr scheinen wir zu früh zu sein. Decken erst unter 5 Grad.

Noch ein paar Minuten das Gesicht in die Sonne halten und die klare Bergluft geniessen.



„Wenn man jetzt die Herbsttour schwänzen würde und stattdessen an die Olma ginge, dann wäre man jetzt noch im Bett und könnte.....“

Aufsitzen, weiter geht's ! Die Reiseleitung setzt den Träumen ein Ende und mahnt zum Aufbruch.

Runter vom Berg, rechts das Engadin hoch, nach dem Flugplatz links, die dritte Ausfahrt. Pontresina linkerhand liegenlassen.

Der Morteratschgletscher huscht rechts vorbei. Hier ein kleines Trostbild für die Fahrer. Die beiden Hintendraufsitzer konnten den Ausblick genießen.



Den Berninapass kann man eigentlich nicht verfehlen. Immer schön der Bahnlinie entlang. Bevor man sich versieht, steht sie da. Die blaue Tafel mit ihren 2330 m slm.

„Steh dahin, sitzt dorthin, näher zusammen, die hübschen nach vorne ! „

So eine Pause kann ganz schön aufregend sein. Aber was tun die folgsamen Hägaren nicht alles für ein cooles Gruppenfoti !

Sogar ein italienischer Photograph wurde verpflichtet.

Aber so langsam knurren den Models und Ihren Maschinen die Mägen.

Aber nicht verzweifeln, der Zmittag ist nicht mehr weit. Nach wenigen Kilometern und einigen Kurven geht's links weg nach Livigno. Natürlich finden andere Touris einen Besuch im Zollfrei-Dorf auch eine gute Idee und so tuckern wir im Gänsemarsch Richtung Ristorante Toilasor.

Dann ist sie endlich da. Auf der linken Seite liegt sie so majestätisch vor uns. Ein Traum. So muss der Himmel sein.

Nein, nicht was ihr denkt. Es ist eine Tankstelle mit dem Liter Bleifrei für 95ct. Am meisten freut sich die dicke BMW GS. Sie kann 28 Liter des Billigsaftes mitnehmen.

Ha, was haben wir da gespart. Da bleibt doch glatt noch was zum Chrömeln an der Olma übrig.

Aber welcher Töfffahrer geht bei so einem Traumwetterchen schon an die Olma ? Wär schade um den Tag.

Dann endlich. Restaurant rechterhand. Die Bedienung wartet schon.

Das Zusammenrücken der Tische entfällt. Die Dinger sind einfach zu gross und zu schwer. Aber mit zwei Stühlen kann jeder an der Runde teilnehmen. Vor dem Essen muss sich der hungrige Töffler aber erst durch die Speisekarte kämpfen.

Hirschmedaillons mit Spätzle, Salsicce mit Polenta, Pizza mit alles oder Pizza Chips.

Eines besser als das Andere. Die Auswahl fällt schwer. Besonders bei 7 Seiten Mafiatorten.

Der Fachmann für Margheritapizza ist allerdings der Meinung, dass das Ensemble zwar schmeckt, aber Pizza und Pommes separat geschmacklich durchaus interessanter seien.



Die kurze Zeit zwischen Zmittag und Kaffee/Espresso wurde verschieden genutzt.

BMW zieht die Kontermutter am linken Seitenspiegel wieder fest, Drag Star ordnet sein Elektrisch neu und die hochprozentig Interessierten steigen in den Keller der Whiskeria. Da liegen manch unerschwingliche Wässerchen in den Regalen und warten auf einen neuen Besitzer.

Aber auch für das schmale Bikerportemonnaie ist was dabei. Am Ende findet eine Flasche Appenzeller ein neues zu Hause. Man nimmt, was man kennt.

Bezahlen müssen wir beim Chef an der Kasse. Erstaunlich, welche italienischen Dialekte unsere Hägaren sprechen. Der Capo nimmts gelassen mit einem Grinsen im Gesicht.

Bei Kaiserwetter fahren wir durch Livigno und am Stausee entlang. Eine Stimmung wie in Kanada. Ein blauer See, glatt wie ein Spiegel, gelbe und orange Bäume, blauer Himmel. Postkartenwetter halt.

Am Ende des Stausees überqueren wir die italienisch – schweizerische Grenze. Vor den Tunnel hat der Kraftwerksbetreiber ein schickes Kassahäuschen gestellt. Der See, die Strasse und der Tunnel sind im Besitz der bündnerischen Kraftwerke und die lassen sich das Loch im Berg fürstlich bezahlen. Für den knapp 3 km langen Durchgang verlangen die 13 Euro für einen Töff. Früher waren das mal 5 Stutz. Da war das Engadin aber noch schwarz-weiss. Hilft nix. Bleibt uns nur noch die Methode B.M.W (Bezahlen mit Würde). Das Loch spart wenigstens eine Menge Zeit. Zeit, die bei den Grenzwächtern auf der anderen Seite gleich wieder investiert werden kann. Vor uns werden 2 PKWs auseinandergenommen. Kontrolle, ob auch wirklich nur eine Stange oder eine Flasche pro Nase eingekauft wurde.

Hättet ihr halt was gscheits gelernt, dann könntet Ihr jetzt auch Töfffahren und müsset nicht am Samstag arbeiten. Ätsch.

Zum Glück können die keine Gedanken lesen. Die Jungs machen ja auch nur Ihre Arbeit.

Nach Zernez sind sie wieder da. Jene Kilometer, bei denen man den Gasgriff nicht mehr loslassen möchte.

Geht aber leider nicht. Denn die blauen Mannli von der Grenze haben noch Verwandte. Nämlich die blauen Mannli von der Strasse. Prompt haben wir zwei von ihnen in freier Wildbahn angetroffen. Ganz anständig sind wir an den Beiden vorbeigefahren. Nicht dass sie sich noch erschrecken und Reissaus nehmen.

In Susch bitte links blinken und dann ab auf den Flüelapass.

Jeder wie er will und oben warten, hats mal geheissen.

Einmal kräftig im Getriebe gerührt und ab geht die Post. Eine Kurve, zwei Kurven. Hui, so ein Spass. Noch zwei Kurven und dann ?

Hui, so ein Schei... . Da steht ein Schwobenbus mitten in der Kurve. Kurz gestoppt, die Luft angehalten und auf eine günstige Gelegenheit lauern. Irgendwann sind ein paar Meter freie Strasse durch den schwarzen Dieselqualm zu erkennen. Und Gaaaaaaas !

Hä- hääh, aufgeschnupft.

Bei dieser Kurvenräuberei sollte allerdings die kleine weisse Nadel im Armaturenbrett im Auge behalten werden. Klettert das Teil zu weit über die 100 kann es sein, dass sich der eilige Töffler plötzlich um 40 Jahre jünger fühlt. Ohne Töff und Töffli. Nur mit dem Velo. Wie damals 1979.

Die Nadel steht schön bei 95km/h. Sollte ich etwa in den 4. Gang schalten ?



Ist das Reini dort vorne, der da so wild rumfuchtel ? Mal nachsehen. Mit seiner Fuchtelei will er uns eigentlich nur sagen, dass wir nicht anhalten müssen. Er schieesse nur ein paar Bilder fürs Album. Ein flotter Zug, wie ich meine. Also fädeln wir und wieder ein in den Verkehr. Nach einer Handvoll Kurven und ein paar überholten Autos, der nächste Bus. Der Kollege vom Ossi von vorhin. Die Cheibä sind zu zweit.

Oben auf dem Flüela kurz die Beine vertreten und einen Baum zum dahinterstehen gesucht. Was sein muss, muss ein. Dann aber fix weiter. Ihr wisst schon, der Bus. Haben wir schon erwähnt, dass der Himmel blau und wolkenlos ist und die Wälder in allen Gelb- und Orangetönen leuchten ?

Auf halber Strecke nach Davos nochmals eine kurze Schrecksekunde. Drei blaue Mandli. Zum Glück tragen sie Leuchtwesten, da sieht man sie wenigstens früh genug. Wir haben Schwein. Sie stürzen sich auf einen anderen Töffler. Der Ärmste.

In Davos Wolfgang die letzte Kafi und Zigipause. Zum letzten Mal die Möglichkeit, die warme Herbstsonne zu geniessen.

Die Fahrt durchs Prättigau bietet an sich nichts Besonderes und die Autobahn von Landquart nach Kriessern muss halt sein. Schliesslich ist es 18h als wir uns in Kriessern bei der Tankstelle voneinander verabschieden.

Ein herzliches Dankeschön an die beiden Organisatoren der Tour und an all diejenigen, die an unserer Stelle immer schön Gemüse gegessen haben, damit die Sonne auch lacht.

Fabian & Thomas

Soviel zur Herbstausfahrt.

Die Rückschau übers Bowling seht Ihr im Dezemberbulletin.

Als nächstes steht der Monatshöck vom 24. November auf dem Programm.

Da melden sich unsere beiden Mädels aus dem Vorstand bei Euch.

Nicht vergessen, am 2. Dezember ist Lotto. Bitte Kleingeld bereithalten.

Am 23. Dezember steigt Henrys Hausparty. Da gibt's auch noch weitere Infos.

Und noch was. Am 24. Dezember ist Heilig Abend. Und Sonntag. Und die Geschäfte haben geschlossen!

Nicht dass noch einer erschrickt und mit einer Schachtel Guetzli von der Tankstelle vor dem Christbaum steht. Kommt nicht gut.

In diesem Sinne wünschen wir Euch einen farbigen und ruhigen Herbst.

Reini & Thomas



Heinz/Thomas/Claudia/Fabian/Roger/Adi/Petra/Reini/Choli/Heidi